

PROJEKT-KOLL-WÖRTERBUCH: URL: [www.colloc.germa.unibas.ch/web/suche](http://www.colloc.germa.unibas.ch/web/suche) [08.08.2013].

QUASTHOFF, Uwe (2009): Korpusbasierte Wörterbucharbeit mit den Daten des Projekts *Deutsches Wortschatz*. In: *Linguistik online* Nr. 39, 3/2009, S. 151–162. URL: [http://www.linguistik-online.de/39\\_09/quasthoff.pdf](http://www.linguistik-online.de/39_09/quasthoff.pdf) [08.08.2013].

SCHEMANN, Hans (2011): *Deutsche Idiomatik. Wörterbuch der deutschen Redewendungen im Kontext*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

**KATEŘINA ŠICHOVÁ: *Mit Händen und Füßen reden. Verbale Phraseme im deutsch-tschechischen Vergleich*. Tübingen: Julius Groos Verlag, 2013, ISBN 978–3–87276–892–6, 435 S.**

Die kontrastive Phraseologie stellt einen wichtigen Bereich innerhalb der Phraseologieforschung dar. In Bezug auf den deutsch-tschechischen phraseologischen Vergleich ist jedoch eine „Forschungslücke“ festzustellen. Diese versucht jetzt Kateřina Šichová mit ihrer Monographie zu schließen.

Im Zentrum der umfangreichen Studie stehen die verbalen Phraseme mit Substantivkomponenten aus dem semantischen Bereich der Körperteilbezeichnungen. Die Studie setzt sich zum Ziel, diese Somatismen im deutsch-tschechischen Kontrast quantitativ sowie qualitativ zu erforschen. Das aus 500 deutschen Phrasemexemplaren und ihren tschechischen Entsprechungen zusammengestellte Korpus wurde nicht nur mit Hilfe von verschiedenen Wörterbüchern (z. B. Duden 11, SČFI), sondern auch anhand von Textbelegen in deutschen und tschechischen elektronischen Sprachkorpora (Mannheimer Korpus, ČNK) untersucht.

Zwei in Kapitel 1 (Einführung) klar formulierte Ziele: 1. möglichst optimale tschechische Äquivalente zu finden, um ein deutsch-tschechisches Phrasem-Glossar zu erstellen und 2. eine geeignete Vergleichsmethode samt Äquivalenz-Raster zu entwickeln (S. 18) zeugen von einer durchdachten Konzeption bei der Erforschung dieser Problematik und ermöglichen eine gute Orientierung in der ganzen Monographie.

Als unumgänglich erweisen sich die Übersicht der deutschen und tschechischen Phraseologieforschung (Kapitel 2) sowie die theoretischen Grundlagen (Grundbegriffe der Phraseologie, Hauptmerkmale der Phraseme (Kapitel 3), jedoch ohne Wiederholung der ohnehin in vielen Arbeiten zur Phraseologie bereits dargelegten Grunderkenntnisse und unter Berücksichtigung der Beispiele aus dem Korpus der Somatismen. Darauf folgt die Korpusbeschreibung (Kapitel 4): Die deutschen und tschechischen Somatismen wurden anhand von mehreren Wörterbüchern gewonnen und verglichen, ihre Verwendung durch Textbelege aus den deutschen und tschechischen Sprachkorpora sowie Umfragen unter deutschen und tschechischen Muttersprachlern überprüft. In der Korpusbeschreibung wird die Aufmerksamkeit den Komponenten der Phraseme gewidmet, neben Verben besonders den Substantiven aus dem Bereich

der Somatismen, die übersichtlich aufgelistet werden (warum *Schwanz* – S. 96 oder *ocas, péro/peří* – S. 99) und deren Vorkommensfrequenz sprachvergleichend kommentiert wird. Eine wichtige Eigenschaft der Phraseme – ihre Varianz – wird ebenfalls nicht außer Acht gelassen.

Im Zentrum der Studie steht das umfangreiche Kapitel 5, in dem die Verfasserin die vergleichende Analyse durchführt und ihr eigenes Modell des deutsch-tschechischen Vergleichs vorstellt. Sie orientiert sich dabei an den Vergleichsmodellen von HENSCHEL (Tschechisch-Deutsch), FÖLDES (Deutsch-Ungarisch) und KROHN (Deutsch-Schwedisch). Ohne Erwähnung bleibt jedoch das Vergleichsmodell von HESSKY (Deutsch-Ungarisch, im Literaturverzeichnis angeführt), das m. E. mehr Aufmerksamkeit verdient. Das vorgeschlagene Modell der Phrasemanalyse und -beschreibung (S. 139ff.) halte ich für gelungen, denn es werden alle wichtigen Kriterien (Semantik, morphosyntaktische Struktur, lexikalische Besetzung) in Betracht gezogen. Nur das stilistische Kriterium bleibt etwas abseits, worauf die Verfasserin jedoch in ihren Bemerkungen zum Korpus aufmerksam macht (S. 74f.). Den Hauptbegriff dieses Modells stellt der Terminus der Äquivalenz dar als „die Übereinstimmung von Bedeutungen sprachlicher Einheiten“ (S. 142, nach FÖLDES). Daran anknüpfend erstellt die Verfasserin eine Äquivalenz-Typologie, wobei sie zunächst zwischen zwei Haupttypen: phraseologische Entsprechungen, keine (oder nur nichtphraseologische) Entsprechungen und einem Sondertyp (Schein-Äquivalenz, *falsche Freunde*) unterscheidet (S. 147ff.). In einer äußerst detaillierten Analyse der Somatismen mit vielen illustrativen Beispielen aus den Wörterbuch- sowie elektronischen Sprachkorpora werden einzelne Äquivalenz-Klassen ermittelt. Besondere Aufmerksamkeit wird der partiellen Äquivalenz gewidmet, die vier Subklassen (I.2.A–D) aufweist (Unterschiede in der lexikalischen Besetzung, im Bereich Struktur, in den Bereichen Struktur und lexikalische Besetzung und in der Bedeutung). Von Interesse wären sicher auch Unterschiede in der Stilschicht oder Stilfärbung gewesen.

Im Hinblick auf die Feststellung von Äquivalenz-Typen oder -Klassen können sich natürlich die Meinungen unterscheiden, denn es sind verschiedenartige Interpretationen möglich. So wird z. B. das im deutsch-tschechischen alphabetisch angeordneten Phrasem-Glossar angeführte Phrasem *eine Ader für/zu etw. haben* als Typ II (Nulläquivalenz) eingestuft (S. 285), wobei im *Deutsch-Tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Einheiten* von HERMAN/BLAŽEJOVÁ/GOLDHAHN (2010: 28) das Äquivalent *mit buňky na něco* zu finden ist (*buňka* steht ebenfalls auf der Liste der somatischen Komponenten – S. 98). Nur dieses einzige Beispiel beweist, wie kompliziert und problematisch die Bestimmung des Typs der phraseologischen Äquivalenz sein kann.

Dennoch stellt die Monographie von Kateřina Šichová einen wichtigen Beitrag dar, die oben erwähnte Forschungslücke im deutsch-tschechischen phraseologischen Vergleich zu schließen. Der Verfasserin ist es gelungen, beide in der Einführung proklamierten Ziele zu erreichen: das Vergleichsmodell am umfangreichen Sprachmaterial anzuwenden und ein deutsch-tschechisches Phrasem-Glossar zu erstellen,

das auch den didaktischen Zwecken gut dienen kann. Darüber hinaus zeigt die Studie von Kateřina Šichová, wie wichtig weitere vergleichende phraseologische Untersuchungen sind. Dies alles macht sie zu einer höchst interessanten und motivierenden Lektüre für LinguistInnen auf dem Gebiet der Germanistik sowie Bohemistik.

*Jiřina Malá (Brno)*

### Literaturverzeichnis:

- ČNK = Český národní korpus [Tschechisches Nationalkorpus]. <http://ucnk.ff.cuni.cz> [18.08.2013]
- DUDEN 11 (1998): Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Bd. 11. Mannheim: Dudenverlag.
- FÖLDES, Csaba (1996): Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge. Heidelberg: Groos.
- HENSCHL, Helgunde (1993): Die Phraseologie der tschechischen Sprache. Frankfurt/M.: Peter Lang.
- HESSKY, Regina (1987): Phraseologie. Linguistische Grundlagen und kontrastives Modell deutsch-ungarisch. Tübingen: Niemeyer.
- HEŘMAN, Karel/BLAŽEJOVÁ, Markéta/GOLDHAHN, Helge et al. (2010): Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen. Německo-český slovník frazeologizmů a ustálených spojení. Praha: C. H. Beck.
- KROHN, Karin (1994): „Hand und Fuß“. Eine kontrastive Analyse von Phraseologismen im Deutschen und Schwedischen. Göteborg: Svenskt Tryck.
- Mannheimer Korpora (Corpus Search, Management and Analysis System; Institut für Deutsche Sprache in Mannheim). URL: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/uebersicht.html> [18.08.2013]
- SČFI = ČERMÁK, František a kol. (Hrsg.) (1994): Slovník české frazeologie a idiomatiky. 4 Bde. Praha: Academia.

### **LENKA VAŇKOVÁ et al.: Emotionalität in deutschen und tschechischen Medientexten. Ostrava: Filozofická fakulta OU, 2012, ISBN 978-80-7464-187-9, 207 S.**

Gegen Ende des Projekts ‚Ausdrucksmittel der Emotionalität im deutsch-tschechischen Sprachvergleich‘, das seit 2009 an der Universität Ostrava unter der Leitung von Norbert Richard Wolf und Lenka Vaňková durchgeführt wird, erschien dieser Sammelband, dessen BeiträgerInnen Texte in unterschiedlichen Kommunikationsformen von Massenmedien untersucht haben. Außer den Autorinnen Hana Bergerová (Ústí nad Labem) und Jiřina Malá (Brno) kommen alle AutorInnen aus der Arbeitsgruppe